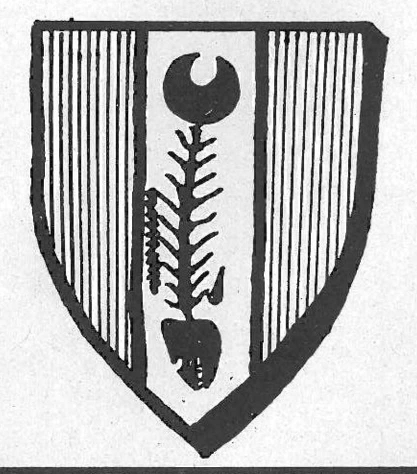


K - BUTT

AUFLAGE : 2000 VÄLZISCHE PFOLKSZEITUNG #  4 MAI/JUNI '93 KOST NIX

Einleitung

Einigen von Euch dürfte die K - BUTT ja noch vom letzten Jahr bekannt sein. Nach fast einem Jahr haben sich wieder ein paar Leute aufgerafft die Lust haben eine Zeitung zu machen die andere Informationen verbreitet als der übliche Einheitsbrei. Dabei ist uns wichtig das gerade solche Themen angesprochen werden die sonst nur verzerrt oder aber überhaupt nicht in den Medien angesprochen werden. Damit meinen wir z.B. antifaschistischen Widerstand oder Kultur von unten die sich gegen den herrschenden Konsumzwang richtet.

Die Zeitung finanziert sich durch Anzeigen, so kommt auch die hohe Auflagevon 2000 stk. zustande. Wir wollen versuchen ein regelmäßiges Erscheinen ,so alle 2 Monate, auf die Reihe zu kriegen. Dafür brauchen wir aber noch dringend die Mitarbeit von Leuten die Artikel schreiben oder sonst irgendwelche Ideen und Anregungen haben. So ne Zeitung lebt halt auch von den Reaktionen die von außen kommen. Unsere Erfahrungen von den letzten K - BUTT's sind da ziemlich schlecht. Wir haben einen einzigen Leserbrief bekommen und der war noch nicht einmal aus Lautern. Da hatten wir schon öfters das Gefühl das es anscheinend allen egal ist was in der Zeitung abgedruckt wird und was nicht. Und das ist überhaupt nicht Motivierend zum weitermachen.

- Also schreibt uns, Verdammt nochmal

Laß dir was einfallen wen du nicht schon total phlegmatisch (= dickflüssig, träge, scheißegal) bist.

Schickt uns Bilder , Comics , Gedichte.... oder eure Kritik an unseren Inhalten.

Rechtsextreme Gruppen und Organisationen

Eine der momentan bedeutensten Gruppen in der Region ist die **"Aktionsfront Nationaler Kameraden" (ANK)**.

Die ANK machte erstmals Mitte '92 durch öffentliche Aktionen im Raum Heidelberg und Umgebung auf sich aufmerksam. Zentrale Figur ist der Faschist **Manfred Huck,** der die ANK innerhalb kurzer Zeit zu einer der aktivsten und wichtigsten in der Region machte.

Bekannt wurde die ANK durch massive Propagandaarbeit. Flugblätter in hoher Auflage wurden im ganzen Rhein/Neckar Gebiet von ANK - Aktivisten verteilt. Der Inhalt dieser Flugblätter richtet sich nicht nur gegen AusländerInnen, sondern hauptsächlich gegen Linke und Antifaschisten sowie deren Einrichtungen und Treffpunkte.(z.B. "Treffpunkt linksradikaler Chaoten - Umschlagplatz illegaler Drogen - Gefahr für die deutsche Jugend..."). Weiterhin gibt **Manfred Huck** eine Zeitschrift mit dem Titel **" Der Kampf "** heraus. Inhalt waren bis jezt unter anderem Artikel über Aktionen der " Anti - Antifa " an denen die ANK beteiligt war, Tips im Umgang mit Polizei und Verfassungsschutz, sowie Artikel über andere Nazi - Organisationen. Die Zeitung ist ein Beleg für die regen Aktivitäten der ANK und deren gute Konttakte zu anderen, überregionalen Nazi - Organisationen.

Manfred Huck

Mit 18 Jahren (!) war Huck bereits NPD Kandidat in Baden Baden, später war er Mitglied der **Ernst Tag** Gruppe ,(" Aktion Sauberes Deutschland "), die ein " Nationalsozialistisches Zentrum " in Weidenthal betrieb. Nachdem Ernst Tag `86 in den Knast wanderte, ging Huck für ein halbes Jahr nch Südamerika um an Wehrsport - Trainingcampes teilzunehmen. Dort knüpfte er auch Kontakte zu Altnaziverbrechern die nach Südamerika geflohen waren.

Weiter nächste Seite 

v.i.s.p.d. : Thomas Müller, 6750 Kaiserslautern

Sämtliche Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redakteure oder die des Presserechtlich verantwortlichen wieder.

Redaktiosanschrift : Antifaschistische Jugend im EPI - Zentrum, Ottostr. 8 , 6750 Kaiserslautern

EIGENTUMSVORBEHALT:

Nach diesem Eigentumsvorbehalt ist die Zeitung so lang Eigentum des Absenders, bis sie der/dem Gefangenen persönlich ausgehändigt worden ist. "Zur Habe-Nahme" ist keine persönliche Aushändigung im Sinne des Vorbehalts. Wird die Zeitung der/dem Gefangenen nicht persönlich ausgehändigt, ist sie dem Absender mit dem Grund der Nichtaushändigung zurückzusenden.

Pirmasenser Str.35





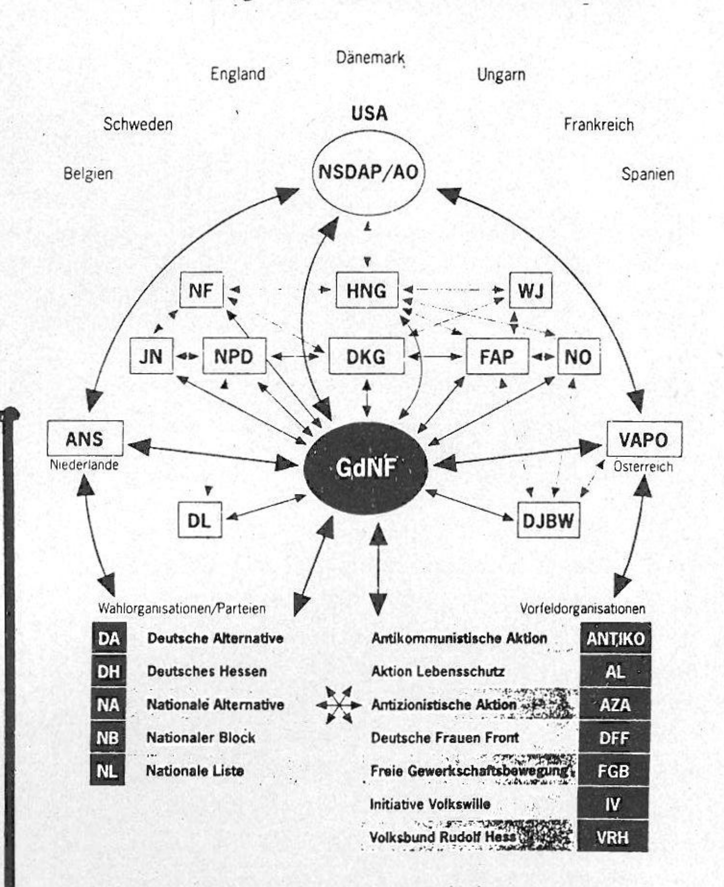
Besonders Interessant ist sein angeblicher Wandel vom Rechtsextremismus. Vor 3Jahren tauchte er plötzlich in Heidelberg auf und vollzog dort einen gründlichen Scenewechsel. Huck stieg in die linke / autonome Scene ein und begann sich dort zu angagieren, unter anderem in der Initiative für ein Autonomes Zentrum und in der Schwulenbewegung.

So plötzlich wie Huck in der linken Scene auftauchte erfolgte Ende '91 sein schwenk zurück nach Rechtsaußen. Er wurde unter 150 alten und neuen Nazis gesehen die bei Weinheim eine Sonnwendfeier abhielten. Danach tauchte er mit Deutschland - Aufnäher und Keltenkreuz im AZ Heidelberg auf. Nach mehreren fruchtlosen Gesprächen mit ihm und einhergehenden Provokationen wurde nach seiner Enttarnug der Rausschmiß beschlossen.

Im Februar '92 wurde Huck bei einem Angriff auf ein türkisches Lokal ,zusammen mit 24 anderen Faschos, festgenommen.

Die Kontakte der ANK

Die ANK hat bereits große Teile der Faschoskin - Scene hinter sich gebracht. Sie arbeitet offen mit der mittlerweile verbotenen **"Nationalistischen Front"** (NF) zusammen. Kontakte bestehen auch zu der Naziskinband **"Tonstörung"**, dem **"Freundeskreis Nordland"**, beide aus Mannheim und dem **"Endsieg - Versand"** von Andreas Gängel aus Bruchsaal. Weitere Verbindungen bestehen zu dem Nazi - Ehepaar **Curt** und **Ursula Müller** aus Mainz/Gonsenheim, seit über 15 Jahren eine Zentrale des Nationalsozialismus. **Ursula Müller** ,Aktivistin der **"Deutschen Frauenfront"** (DFF) und Vorsitzende der **"Hilfsorganisation für nationale politische Gefangene und deren Angehörige"** (HNG) ,steuerte für die 2 Ausgabe von Hucks "Der Kampf" einige längere Artikel bei. Ein weiterer Kontakt ist die Verknüpfung zu der **"Gesinnungsgemeinschaft der Neuen Front"** (GdNF). Eine überregionale Organisation die verschiedenste Rechtsextreme bis Faschistische Gruppen und Parteien miteinander verknüpft. Die GdNF hat auch gute Kotakte zu Faschisten weltweit.



Im Januar '93 fanden mehrere GdNF - Führungskadertreffen in einer Gaststätte in Frankenthal statt. **Manfred Huck** war dort einer der Redner, und unter den bis zu 80 Teilnehmern waren auch einige Faschisten aus Kaiserslautern. Nach letzten Informationen ist die ANK nun als Partei zugelassen. Vorsitzender ist der ehemalige Vorsitzende der verbotenen **"Deutsche Alternative"** (DA) , **Michael Petri** (Gau Rheinlandpfalz). Weitere Führungsmitglieder kommen aus der verbotenen **"Nationalistischen Front"**. Es ist damit zu rechnen das die Mitglieder dieser verbotenen Organisationen in großer Zahl nun zur ANK übertreten. Dadurch werden sich die Aktionen der ANK auch in Rheinlandpfalz verstärken, zumal Huck bereits im Dezember '92 nach Ludwigshafen umgezogen ist.

Insgesamt muß die **"Aktionsfront Nationaler Kameraden"** als momentan bedeutenste und potentiell gefährlichste Gruppierung von organisierten Faschisten in der Region betrachtet werden.

[redacted] Wer wir sind, was wir wollen [redacted]

Antifaschistische Jugend,

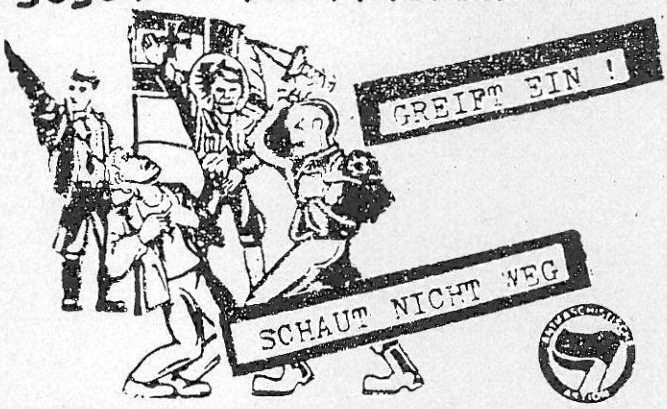
Wir sind eine lose Gruppe Jugendlicher aus K-lautern und Umgebung die sich nach der Demonstration gegen Frmdenfeindlichkeit am 9.11.92. zusammengefunden hat. Wir gehören keiner Partei oder sonstigen Gruppierung an. Und es gibt bei uns auch keine Sozialarbeiter/innen, die sagen was du zu tun oder zu lassen hast. Wir haben die schnauze voll von der Gleichgültigkeit in der Bevölkerung und den Nazibanden auf der Straße und Diskutieren über Wege und Möglichkeiten dem etwas entgegenzusetzen.

Wer Lust hat mit uns zusammen aktiv zu werden, oder einfach nur mal reingucken will, kann jeden Donnerstag um 18 Uhr in der Ottostr. 8 (zwischen Benzinoring und Ludwigstr.) vorbeikommen , oder schreiben an :

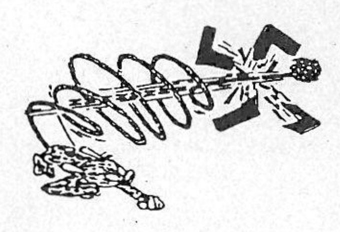
Antifaschistische Jugend
Ottostr. 8
6750 Kaiserslautern

Es liegt an uns, an der momentanen, beschissenen Situation etwas zu ändern

Alle Menschen auf die Beine gegen die Faschistenschweine!



Reißt ihre Aufkleber ab !
Verhindert ihre Veranstaltungen !



Der Laden für gebrauchten Schall



~~Die BrandstifterInnen sitzen in Bonn!~~

auf nach BONN

Blockieren wir gemeinsam den Bundestag

Ausgehend von der Solidarität mit den Unterdrückten und Ausgebeuteten, mit den "verdammten dieser Erde"...
Ausgehend von der fundamentalen Ablehung dieser alten "Neuen Weltordnung"...
Ausgehend von der Würde des Menschen und dem Streben nach einer Gesellschaft der Freien und Gleichen...

rufen wir alle auf,

- die dem faschistischen Terror Einhalt gebieten wollen
- die wissen, die Gewalt richtet sich gegen alle, die hier frei, gleich und selbstbestimmt leben wollen
- die gegen die zunehmende Kriminalisierung von AntifaschistInnen sind
- denen einfache Lippenbekenntnisse gegen rassistische Gewalt nicht ausreichen
- die den zunehmenden Rassismus im Alltag unerträglich finden
- die deutlich machen wollen, daß die AnstifterInnen in Bonn sitzen
- die das Menschenrecht auf Asyl verteidigen wollen
- die für ein eigenständiges Bleiberecht für Frauen sind
- die gegen eine imperialistische Großmacht Deutschland sind
- die gegen eine Selektierung von Flüchtlingen nach kapitalistischen Verwertungsinteressen sind

an der Blockade teilzunehmen!

Kaum ein Tag vergeht ohne faschistische Angriffe auf AusländerInnen, Flüchtlinge, MigrantInnen, Obdachlose, Behinderte, Lesben, Schwule, ... irgendwo in der BRD. Teile der Bevölkerung und fast das gesamte Parteienspektrum heucheln Betroffenheit. Gleichzeitig wird die rassistische Praxis der FaschistInnen toleriert und verharmlost. Inhaltlich gibt es an vielen Punkten Übereinstimmung: Faschistische Forderungen wie "Scheinasylanten raus" und "Sammellager für Flüchtlinge" finden im Handeln der CDU/CSU, FDP und SPD ihre Umsetzung; es wird der saubere "parlamentarische Weg" bestritten. Der Parteienkompromiß ist da: CDU/CSU, FDP und SPD wollen per Gesetzesänderung das Menschenrecht auf Asyl so weit aushöhlen, daß es faktisch nicht mehr existiert. Das reiht sich ein in eine kontinuierliche Verschärfung und Aushöhlung des Asylrechts und AusländerInnenrechts seit 1974. Alle Flüchtlinge, die über den Landweg in die BRD kommen, und das sind über 90%, sollen künftig an den BRD-Grenzen in ihre vorher durchquerten Transitländer abgewiesen werden.

Die Nachbarstaaten werden also als Schutzwall und Auffangzone gegen Flüchtlinge in den Dienst der BRD gestellt. Was dort mit ihnen geschieht, regelt sich über die Gesetze der entsprechenden Länder. Dabei wird in Kauf genommen, daß in vielen dieser Länder praktisch kein Schutz für Flüchtlinge gewährt wird. Für die Flüchtlinge, die es dennoch bis in die BRD schaffen, wird das Asylverfahren zusätzlich noch verschärft. Frauen, die vor sexistischer Unterdrückung fliehen, wird nach wie vor Asyl verwehrt.

Was wir jetzt erleben, ist ein Rechtsruck in der Gesellschaft und im gesamten Parteienspektrum. Was die SPD jetzt fordert, waren noch vor wenigen Jahren die Positionen der FaschistInnen. In der CDU machen sich noch stärker faschistoide Positionen breit. Wortschöpfungen wie "Scheinasylanten" oder "kulturelle Überfremdung" sind im allgemeinen Gebrauch. Mit der Verkündung eines angeblichen "Ausländerproblems" und dem Vorantreiben der Asyldebatte wurde der Nährboden für rassistische Angriffe geschaffen. Die gleichzeitige Distanzierung von dieser gewalttätigen Praxis beruht folgerichtig nicht auf tiefem menschlichen Entsetzen und der scharfen Verurteilung dieser Menschenverachtung, sondern ist getragen von der Angst, die BRD könnte an internationalem Ansehen verlieren. Im Ausland ist noch nicht vergessen worden, daß von deutschem Boden zwei Weltkriege ausgegangen sind. Das wissen auch die PolitikerInnen der herrschen Parteien.

Wir alle wissen oder haben es selbst erlebt, wie dieser Staat mit seinen politischen GegnerInnen umgeht. Gemessen daran sind die Repressionen gegen faschistische Organisationen und Einzelpersonen halbherzig. Sie folgen einzig dem politischen Druck von außen und ökonomischen Zwängen: Distanzierung anderer Staaten von der BRD gefährden Investitionen und Exportprofite. Nicht um den Menschen geht es, sondern um den Profit.

Gegen den staatlichen Rassismus!
Gegen den faschistischen Terror!

Eine antirassistische Bewegung sollte nicht beim Kampf gegen FaschistInnen stehenbleiben! Erfolgreich können wir nur sein, wenn wir gleichzeitig Herrschaftsverhältnissen den Kampf ansagen, die Rassismus, Faschismus und Sexismus möglich machen.

Argumente, die als antirassistisch deklariert werden, wie "Wir brauchen die AusländerInnen, weil sie Jobs machen, die kein Deutscher machen will" bereiten dem Rassismus den Weg. Auch die Konzeption einer multikulturellen Gesellschaft werden AusländerInnen funktionalisiert. Menschen anderer Nationalitäten werden über ihre Kultur definiert und mit dieser "dürfen" sie "die Deutschen" z.B. in Form von "guter ausländischer Küche" bereichern.

Für die soziale und rechtliche Gleichstellung von In- und AusländerInnen!
Grenzen auf! - Bleiberecht für alle Flüchtlinge!

Eine Politik der Abschottung und "kontrollierten Einwanderung" ändert an den Gründen, die Menschen dazu bringen, ihr Land zu verlassen, nichts. Nicht die Flüchtlinge sind zu beseitigen, sondern die Ursachen, die weltweit über 40 Millionen Menschen zur Flucht zwingen.
Wir lehnen es ab, Flüchtlinge nach den Verwertungsbedingungen des Kapitals, also nach Wirtschaftsinteressen zu selektieren. Wir lehnen Kriterien und Kontingente für die Aufnahme von Flüchtlingen in Form von Einwanderungsgesetzen oder ähnlichem ab. Eine Unterscheidung in Flüchtlinge, die sich politisch gegen die Situation in ihren Heimatländern zur Wehr gesetzt haben und deswegen dort verfolgt werden und in Flüchtlinge, denen durch die dortige Situation nichts anderes übrig blieb, als die Flucht, darf es nicht geben. Wir fordern auch ein Bleiberecht für all die Flüchtlinge in der BRD, die dem Weg des gestohlenen Reichtums folgen.

Großmacht Deutschland - Rassismus und Militarismus - Kapitalinteressen und Faschismus gehören zusammen!
Keine "Out of area"-Einsätze der Bundeswehr!

Die Entwicklung Deutschlands zur Weltmacht ist unterschiedlichen Bedingungen unterworfen:
- der zunehmenden ökonomischen und in der Folge militärischen Konkurrenz der Großmächte untereinander
- dem Zwang, ständig neue Absatzmärkte zu erobern und wenn notwendig gewaltsam zu sichern
- der durch den Zerfall des Ostblocks "einmaligen" Chance, "neue Lebensräume im Osten" zu erobern.

Diese Politik kann nur mit einem Mindestmaß an Zustimmung der deutschen Bevölkerung durchgesetzt werden. Zu diesem Konsens gehört Rassismus ebenso wie die Verdrängung und Umbewertung der eigenen faschistische Vergangenheit; genauso wie zunehmende staatliche Repression und Demokratieabbau.

Die AnstifterInnen sitzen in Bonn!

Wir wollen in Bonn die herrschenden Parteien das Menschenrecht auf Asyl nicht ungestört abschaffen lassen. Die, die noch in Berlin von der Würde des Menschen geheuchelt haben, machen sich nun daran die Würde des Menschen ein weiteres Mal anzugreifen. Nicht mit uns!

Mit den herrschen Parteien zusammen und Sprüchen wie "Keine Gewalt" gegen Rassismus zu demonstrieren, hilft den SchreibtischtäterInnen ihr humanistisches Deckmäntelchen zu bewahren. Ausgeblendet werden die Zusammenhänge zwischen braunem Terror und bürgerlicher Politik. Ausgeblendet wird die Gewalt, die vom Staat ausgeht; werden Waffenlieferungen an die Türkei; Abschiebung; Isolationsfolter in den Knästen; Gewalt gegen jede fortschrittliche fundamentale Opposition. Ausgeblendet wird, daß die menschenverachtende Politik dieses Systems letztendlich auf Gewalt basiert.

Deshalb werden wir eine Lesung am Tag x des neuen Asylgesetzes zum Anlass nehmen, den Bundestag zu blockieren. Auch wenn wir wissen, daß wir die Verabschiedung des Gesetzes nicht verhindern können, wollen wir genau dort hingehen, wo die Verantwortlichen sitzen.

- Nach letzten Informationen ist am 13.5. die letzte Lesung im Bundestag. Am Tag X findet in Saarbrücken um 18⁰⁰ eine Demo auf dem St. Johanner Markt statt. Wenn ihr mit nach Bonn oder Saarbrücken fahren wollt, meldet euch bei uns in der Ottostr. 8

LESERBRIEF AN DAS PROVINZKINO DER ABER NICHT ABGEDRUCKT WURDE

Kaiserslautern, 4.3.93

Leserbrief zu einer Aktion gegen Gewalt und Fremdenfeindlichkeit, vorgestellt im Programmheft des Provinzkinos Enkenbach, März 93.

Hallo,
Wir schreiben euch diesen Leserbrief, weil wir ziemlich wütend wurden, als wir beim Aufschlagen des Provinzkino-Programmes vom März den Artikel über eure Aktion gegen Gewalt und Fremdenfeindlichkeit gesehen haben. Da es einige Punkte gibt, die uns stören bzw. unserer Meinung nach schlichtweg daneben sind, wollen wir versuchen, sie zu verdeutlichen. Nicht, daß ihr jetzt denkt, wir finden die ganze Aktion Scheiße und wollen sie nur zerreißen. Wir finden solche Aktionen wichtig, es sollten viel mehr Menschen Position beziehen und zeigen, daß sie nicht länger zur schweigenden Masse gehören.

Als erstes fiel uns der Satz von Stefan Flesch auf:"Ich mache mit weil ich tierisch auf schwarze Musik abfahre". Wir kennen Stefan nicht, wissen auch nicht, in wieweit er sonst aktiv ist. Vielleicht tun wir ihm Unrecht, aber uns ist dieser Satz einfach zu platt."Ich mache mit, weil ich ein japanisches Auto fahre", oder "Ich bin gegen Gewalt und Fremdenfeindlichkeit, weil ich gerne Pizza esse", waren die ersten Sachen, die uns dazu eingefallen sind. Wo ist die Aussage ? Das ist vielleicht pedantisch von uns, sich über so einen Satz aufzuregen, aber denkt mal selber darüber nach. Dann fiel uns auf, daß die Aktion unter anderem vom Magazin T5 getragen wird. Ist daß wirklich euer Ernst ? Uns ist daß Lachen ziemlich bitter im Hals steckengeblieben. Wir dachten, nach dem Leserbrief von Daniel Matissek über Eure "Kohl Kolummne"und vor allem nach seinem Artikel im Pavillion (März 92), wo er Frauenfeindliche Sprüche übelster Art abgelassen hat. So z.B. erwecken manche "Tanten"bei ihm den Anschein,"...sie hätten es sehr, sehr nötig, durch einen wahren männlich-aggressiven Prototypen einmal ganz gehörig ihrer biologischen Bestimmung zugeführt zu werden". Wir denken, hierzu braucht es keinen weiteren Kommentar. Wir finden es auf jeden Fall total daneben, mit so einem wie Matissek eine Aktion gegen Gewalt und Fremdenfeindlichkeit zu machen. Das ist einfach eine Farce, mit der er sich auch noch einen "modernen" Anstrich geben kann. Wir dachten eigentlich, daß das klar wäre, nachdem, was Matissek schon alles verzapft hat.
Über die Textpassage, in dem sich das Juz Steinstraße vorstellt, haben wir uns am meisten geärgert, und zwar an der Stelle, wo steht, daß sich bereits nach der Demonstration gegen Ausländerfeindlichkeit am 10.11 92 ca. 80 Jugendliche auf Einladung im Juz zu einer Diskussion zusammengefunden haben. Das ließt sich so, wie wenn das eine Initiative des Jugendzentrums gewesen wäre.
Dem ist aber nicht so.
Das Treffen wurde von 2 aktiven Jugendlichen initiert, die nichts mit dem Juz zu tun haben! Die Diskusssion fand im Cafe des Juz statt, weil sich in ganz K'lautern kein geeigneter Raum auftreiben ließ. Auf den folgenden Treffen mit den übriggebliebenden Jugendlichen war es nicht möglich, auch nicht nach mehrmaligen Nachfragen, andere Räume im Juz als das Cafe zu bekommen, in dem produktive Gespräche manchmal nicht möglich waren. Die SozialarbeiterInnen haben kein Interesse gezeigt, auf diese Gruppe einzugehen oder zu unterstützen. Begründet wurde dies mit der Angst vor Kürzungen der Gelder von der Stadt. Hintenrum wurde dann Jugendlichen geraten, ja aufzupassen, mit wem sie es zu tun haben, damit sie nicht in linksradikale Ecke abdriften. Da fragen wir uns nur noch, was hier eigentlich gespielt wird.

Für einige Leute in dieser Stadt scheint Politik etwas zu sein, mit dem sie ihr eigenes Image aufpolieren können und ganz gezielt politische Inhalte abdrängen und diffamieren können.

Das waren ein paar Sachen, die wir loswerden wollten. Wir hoffen, daß wenigstens ein paar Leute mit unserer Kritik etwas anfangen können und sich Gedanken machen, vor allem Ihr vom Provinzkino.
Wir fänden es gut, wenn ihr diesen Leserbrief abdrucken könntet, ungekürzt natürlich.

Grüße, Antifaschistische Jugend
Ottostr.8 675 KL





Bauern verprügelten 50 Skins

Mit Mistgabeln, Sensen und Feuerspritze



FLUGBLATT DAS VOR LANDSTUHLER GYMNASIUM VERTEILT WURDE

Stellungsnahme der Antifaschistischen Jugend

Am 20.03 .93. findet im Landstuhler Gymnasium ein Aktionstag gegen Fremdenfeindlichkeit statt. Wir wollten eigentlich an diesem Tag teilnehmen in Form eines Informationsstandes und mehreren Stellwänden mit Informationen über faschistische Organisationen und deren Verbindungen, auch in unserer Region. Die Teilnahme wurde uns aber von Teilen der Schulleitung untersagt. Als Begründung wurde unser Flugblatt "Gegen faschistischen Terror und rassistischen Alltag", angeführt. Speziell an einer Stelle, an der wir die Weiterverbreitung von Meinungen und Informationen durch Sprühen, als eine Möglichkeit der Eigeninitiative aufzählen, wurde sich anscheinend "gestoßen". Aus diesem Satz wurde uns eine "zu radikale" Meinung und einen schlechten Einfluß auf euch Schuler angehängt. Man kann verschiedene Meinungen über diese Art der Aktionsform haben.

Daß uns jetzt die Möglichkeit genommen wird, mit Euch zu diskutieren und über den Inhalt unseres Flugblattes zu reden, finden wir intolerant. Denn es umfaßt ca. 8 Seiten und läßt sich nicht auf einen Satz reduzieren. Wir denken, daß hier einfach Vorurteile aufgebaut werden ohne uns zu kennen, geschweige denn sich mit uns auseinanderzusetzen. Gerade daß wir von einem Aktionstag ausgeschlossen werden, bei dem "Toleranz gegenüber Andersdenkenden" ein Bestandteil ist (sein sollte), finden wir ziemlich schlecht.

Schade, daß wir nicht selbst mit Euch diskutieren dürfen. Wir fänden es gut, wenn wir von Euch doch noch was mitbekommen und vielleicht eine Reaktion kommt.

Ihr könnt uns schreiben an: Antifaschistische Jugend
Ottostr.8
6750 Kaiserslautern

Oder kommt doch einfach vorbei um euch selbst ein Bild zu machen.

Treffen: Jeden Donnerstag 18.00 Uhr; Ottostr.8

ALTE WERTE

alte lieder, neues gut
haben niemals mehr gewicht
30 kilo wiegt die wut
schlägt euch mitten ins gesicht

nasse lappen, gräten-volk
hört mir zu,gesellen :
nur drei mal kräht der verstand
- ganz laut
die höllenhunde bellen

dreht euch um
zweimal um den nabel
dann erwacht,
freßt dreck
mit löffel,messer,gabel

keiner schlau, niemand klug
vernunft ist lang verflogen
stupfsinn steht
an der front
der geist wird selbst betrogen

schürt das feuer, freßt die glut
sauft benzin
wichtiger als je zuvor
ist wasser aus dem graben

©HUCK FINN

ALTER WEIN IN NEUEN SCHLÄUCHEN



Der Polizei- und Justizapperat in diesem Land, und nicht nur in diesem, greifen in Zeiten wo sich soziale und politische Widersprüche verschärfen, verstärkt Menschen ab, die nach Lösungen suchen und ab und an ihr Leben selbst in die Hand nehmen. Wo faschistische Schlägerbanden gern als unpolitische Bagatellfälle abgestempelt und dem entsprechend behandelt werden; so werden AntifaschistInnen, KommunistInnen, Autonome als TerroristInnen denunziert und teilweise bis zu ihrem Tode verfolgt.
So geschehen im Fall des Antifaschisten Gerhard Bögelein. Ihm wurde vorgeworfen 1947, in einem sowjetischen Kriegsgefangenenlager den Naziblutrichter Erich Kallmerten erschlagen zu haben. Die Ermittlungen gegen Gerhard begründet auf Zeugenaussagen, die größtenteils von Nazikriegsverbrechern stammten. Ein Mitglied des Volksgerichtshofes hatte diese gesammelt. Dieser Staatsanwalt Steckel war vor seiner Arbeit im Nazijustizapparat schon in den Freikorps der Industriebonzen, deren Aufgabe es war ArbeiterInnenaufstände blutig zu zerschlagen. Gerhard Bögelein wurde nach der Annektion der DDR (wo er seit dem Krieg lebte) verhaftet und wegen heimtückischen Mordes zu 20 Jahren verurteilt. Er saß über 2 Jahre unter schwersten Bedingungen (Medikamentenentzug, Besuchssperre) in Haft, bevor er für haftunfähig erklärt wurde. Die angestrengte Revision des Verfahrens erlebte er nicht mehr. Am Freitag dem 12.03.93 wurde Gerhard Bögelein tot in seiner Wohnung aufgefunden. Er starb an den Folgen des Prozesses und an den miserablen Haftbedingungen. Gerhard ist gestorben, weil die Nachfolger des Naziregimes, es sich nicht nehmen ließen, an ihm ein Exempel zu statuieren.

WEITER →



Kein Vergeben, kein Vergessen

Gerade an diesem Verfahren und wie hier mit einem Antifaschisten umgegangen wurde, zeigt sich wo der herrschende Polizei- und Justizapparat seine Wurzeln hat. Viele, sehr viele Handlanger des Naziregimes kamen in der "BRD" zu Rang und Namen. Hier nur ein paar exemplarische Beispiele aus Rheinlandpfalz.
In Sachen Justiz:

Dr.Herbert Busch	Er war vor 1945 Landgerichtsrat am OLG Dresden Senat für Hochverratssachen
	nach 45 dann Senatspräsident in Neustadt an der Weinstr.. und Mitglied des Verfassungsgerichtshofes RHl/PFz
oder	
Dr.G. Meyer-Henschel	vor 45 : Kriegsgerichtsrat bei der Division 409
	nach 45 : Präsident des OVG Koblenz und Mitglied des Verfassungsgerichtes RHL/PFz

In Sachen Polizei:

Josef Blings	vor 45 : SS Obersturmführer und Polizeioffizier in Lodz, Oberleutnant der Schutzpolizei
	nach 45 : Gendamerieoberrat im Innenministerium, verantwortlich für Schulung und Einsatz der Polizei in RHL/PFz

Sei Stellvertreter bei der Landespolizeischule RHL/PFz war Hauptmann der Gendarmerie und ebenfalls Mitglied der NSDAP. All diese Herren waren mindestens bis 1965 noch in "Amt und Würden".

Diese Beispiele verdeutlichen das es zusätzlich zu strukturellen, auch starke persönliche Kontinuitäten gab und gibt. Diese Kontinuität läßt klar ersehen, warum mit Linken und Rechten hier in der "BRD" umgegangen wird.

Letztes Beispiel aus RHL/PFz ist das Verhalten gegen Gunther einem Wiesbadener Antifaschisten. Er wurde am 6 Januar 1993 bei einer Straßenkontrolle aufgegriffen. Vorgeworfen wird ihm an einem Überfall auf ein Treffen der verbotenen Deutschen Alternativen (DA) beteiligt gewesen zu sein. Seit dem sitzt Gunther nun in Untersuchungshaft. Als Begründung für diese Maßnahme dient der Mainzer Polizei der Vorwand, das Gunther als Mitglied der sogenannten "Autonomen Szene" jeder Zeit in den Untergrund abtauchen könnte. Der Beschuldigte sei "Mitglied einer sich antinational, sozialistisch bezeichneten linksautonomen Gruppe". So phantasievoll ihr Geschwafel von der Verbindung Autonomer=Untergrund ist, so klar knüpft der pol. Vorwurf des "antinationalen" gewollt oder ungewollt an die faschistische Propaganda des Volksfeindes an. Dazu schrieb Gunther selbst aus dem Knast heraus:
"Die hochmotivierte Fahndung seitens der Polizei ist eines von endlosen Beispielen dafür, was diese in Bewegung setzen, wenn sie die Leute jagen, die sie haben wollen. Nämlich Menschen die in der Linken organisiert sind, so auch mich. Meine Verhaftung ist ein Ausdruck der gesamten pol. Situation. Es wäre falsch anzunehmen, das staatlichen Institutionen insbesondere dem Verfassungsschutz nicht bewußt wäre das zum Beispiel in der Freiwilligen Berliner Polizeireserve Faschisten massiv vertreten sind. Das der Verfassungsschutz einige Morde der Faschisten bewußt verwischt, bestätigt dies. Ich will an dieser Stelle nur an den Brandanschlag letztes Jahr in Lampertheim erinnern, bei welchem es mehrere Tote gab und der Öffentlichkeit vermittelt wurde es hätte sich um einen techn. Defekt gehandelt. Bei den Morden an Kerstin Winter oder Olaf einem Antifaschisten aus Suhl wird seitens der Polizei auf Selbstmord geschlossen oder es wird im Bekanntenkreis ermittelt obwohl alles auf faschistische Morde hindeutet. Die faschistische Offensive wird regelrecht benutzt, um den Widerstand den es dagegen gibt zu kriminalisieren. Denn dieser stellt darüber hinaus die Herrschaftsverhältnisse in Frage und greift daher alle an die für Menschenverachtung verantwortlich sind."

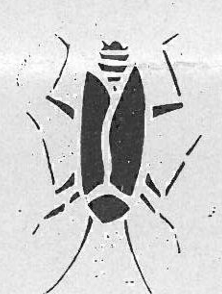
Wir fordern die sofortige Freilassung von Gunther und die Einstellung aller Verfahren gegen AntifaschistInnen!

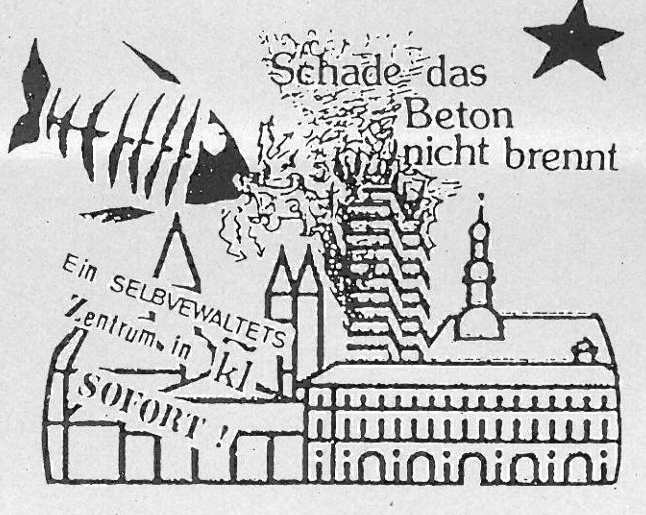
Ein Antifaschist aus KL

REDEBEITRAG VON „KULTUR OHNE KOMMERZ"

FREIRÄUME statt MILLIONEN GRÄBER

GEHALTEN AUF DER KUNDGEBUNG VOM 30.4.93 ZU WOHNUNGSNOT, SOZIALABBAU UND RASSISMUS.





Wir sind heute hier um gemeinsam gegen Sozialabbau, Wohnungsnot und Rassismus zu protestieren. Was uns dazu bewogen hat, auf die Straße zu gehen und öffentlich zu machen was uns nicht paßt und welche Ideen wir haben um an diesen Dingen was zu verändern, wollen wir in den folgenden Redebeiträgen deutlich machen.
Die große wirtschaftliche Krise in der "BRD" geht auch an Kaiserslautern nicht spurlos vorbei. Aber diese Krise ist nicht erst seit der Wiedervereinigung 89. Schon vor Jahren war absehbar daß es unter anderem durch den Truppenabzug der Allierten in KL den Bach runter geht, wenn nicht rechtzeitig dafür gesorgt wird, sinnvolle Alternativen zu schaffen.

Mittlerweile ist Kaiserslautern einsamer Spitzenreiter in Rheinland Pfalz in Sachen Arbeitslosigkeit,Kurzarbeit und die Zahl der SozialhilfeempfängerInnen ist beinahe rekordverdächtig. Nach Angaben des Arbeitsamtes KL waren Ende Januar 93, 15 533 Menschen arbeitslos und 6261 mußten kurzarbeiten. Im Verhältnis offene Stellen zu Arbeitssuchenden kamen 10 offene Stellen auf 204 Arbeitslose. Die Steigerung der Arbeitslosigkeit liegt mit 12,7% um 4% höher als der Landesdurchschnitt Rhld.Pf..
Zu diesen Zahlen gehören Menschen,Menschen die hier leben. Für die wenigsten gibt es Perspektiven um raus aus dem Schlamassel zu kommen.Viele sind verbittert und glauben schon lange nicht mehr den beschönigenden Worten eines Bürgermeisters und seiner Kumpanen.
Während sich die einen Menschen vom Arbeitsamt zum Sozialamt durchschlagen müssen und selbst minimalste Rechte erst mal erkämpfen müssen,setzen sich andere ihre Denkmäler.Oder wie kann beispielsweise der Tunnelbau anders verstanden werden.Ein total unsinniges Projekt für das es etliche, umweltgerechtere und kostengünstigere Alternativen gibt und an dem kein Mensch in KL (außer vielleicht unserem OB und den Vertreten der Bauwirtschaft) ein Interesse,geschweige einen Nutzen hat.Ebenso der 86 000 000 schwere Theaterneubau bei dem die Stadt mit 23 000 000 Eigenbeteiligung dabei ist. Dieses Theater, welches nur eine Bühne für die privilegierte Minderheit sein wird, hat doch nichts mit dem zu tun was die Menschen die hier leben, wollen und brauchen. Dazu kommen noch Stadionausbau, Quertangente, die Erweiterung des Bahnhofsvorplatzes mit Schnellbahntrasse...
Während sich die Reichen die Kohle unter sich aufteilen, versuchen sie uns weiß zu machen, daß die sogenannten Asylanten, Ausländer und andere "Schmarotzer" Schuld daran sind, daß für uns keine Kohle mehr da ist. Aber wir lassen uns nicht mehr verarschen. Wir wissen daß nicht die ImigrantINNEN Schuld daran sind, daß es immer mehr Menschen dreckig geht. Wenn es die Flüchtlinge nicht gäbe, müßten andere als Sündenböcke herhalten. Vielleicht die alten Menschen, oder die Kinder, oder behinderte Menschen ...,oder wir Selbst ?
Jetzt versuchen sie ja schon mit ihrer Stimmungsmache gegen "Sozialbetrüger" sprich Leute die schwarzarbeiten um vielleicht ein paar Mark mehr zur Arbeitslosenkohle/Sozialhilfe kriegen, für die "katastrophale Wirtschaftslage" verantwortlich zu machen, während die Millionenbetrügereien der Herrschenden, die Affären unserer Minister, Veruntreuung von Steuergelder....,als Bagatellfälle hingestellt werden.

Und dann kommen wieder die Sprüche von "Denen da Oben" von wegen den Gürtel enger schnallen und daß wir uns nicht über jedes Loch im Straßenbelag aufregen sollen, wo die Stadt doch lohnende Investitionen tätigen muß.
Von diesen lohnenden Investitionen haben wir genug. Die Kohle die hier verschleudert wird, schafft weder Arbeitsplätze noch Vorteile für die Lauterer Bevölkerung. Und was Herr Piontek mit Löchern meint wissen wir auch. Sicherlich meint er damit nicht nur die Löcher in der Mühlstraße. Es fehlt an allen Ecken und Enden. Es gibt nicht genug bezahlbare Wohnungen, die Wohnungen die da sind werden teilweise in Eigentumswohnungen oder in Einzimmerappartements für StudentInnen umgewandelt. Für größere Familien und Wohngemeinschaften ist kein Platz.
Es gibt nicht genügend Spielplätze, Kindergärten und Kindertagesstätten,für behinderte und nicht behinderte Immer mehr Menschen haben keine Arbeit und müssen von Arbeitslosenkohle und /oder Sozialhilfe leben ohne Aussicht, daß sich in der nächsten Zeit etwas verändert.
Ein weiteres Beispiel ist die Jugendarbeit.In der Steinstraße 47,(dem ehemals provisorischem Jugendzentrum,welches 1981 nur als Ubergangsprojekt geplant war bis der Wadgasserhof als endgültiges Jugendzentrum renoviert werden sollte)ist die Offnungszeit mittlerweile auf 19 Uhr herabgesetzt, im Sommer hat das Juz 3 Monate Sommerpause, Werkstätten werden dicht gemacht und Gerüchten zu Folge solls wohl auch keine Lifekonzerte mehr geben - das alles, weil angeblich kein Geld mehr da ist.Dadurch sind die Jugendlichen noch mal verstärkt der hiesigen Kneipen u. Spielhöllenmaffia ausgeliefert.
Die Vernachlässigung der Jugendarbeit seitens der Stadt ist ein Beispiel von vielen. Nicht nur für die Jugendlichen siehts schlimm aus,aber wir können nun mal am besten beschreiben was uns selbst betrifft und hoffen daß sich alle benachteiligten und unterdrückten Menschen solidarisieren, sich zusammen tun und gemeinsam nach einem Weg suchen der uns ein lebenswertes Leben in dieser Stadt und anderswo ermöglicht.
Um wirklich eine positive Veränderung für uns zu erreichen, müssen wir uns erst mal kennenlernen.Dazu hatten wir uns vor dieser Kundgebung auch überlegt, heute Abend eine DiscoFete zu machen da ja noch nicht mal der DGB 'ne Jugendveranstaltung in der Nacht zum 1.Mai macht. Aber es war in der ganzen Stadt nicht möglich einen geeigneten Raum dafür zu finden.
Immer wieder müssen wir feststellen daß es hier keine sozialen Treffpunkte gibt .

WEITER →

Wir brauchen ein selbstverwaltetes Zentrum, in dem sich verschiedene Menschen (SchülerInnen, Arbeitslose, SozialhilfeempfängerInnen, AusländerInnen, StudentInnen...) treffen und kennenlernen können. Ein Zentrum in dem genügend Platz ist für verschiedene Veranstaltungen, Konzerte, Werkstätten... ohne das sich "Höhere Stellen" oder SozialarbeiterInnen einmischen und uns vorschreiben in welchem Rahmen wir zu bewegen haben. Wir brauchen Freiräume die an den Bedürfnissen der hier lebenden Menschen und nicht an Profitinteressen orientiert sind.
Seit ungefähr einem 3/4 Jahr gibt es den Verein K.o.K Roaches Kultur ohne Kommerz in dem sich Leute treffen die andere Vorstellungen von Kultur, Politik uns miteinander Leben haben als "Die da Oben". Ziel des Vereins ist es, solidarische, lebendige, selbstbestimmte, nicht kommerzielle Ansätze in Kultur und Politik zu entwickeln und zu fördern. Das Kammgarnprogramm und das provisorische Jugendzentrum sind Zwangsjacken auf die wir uns nicht einlassen können und wollen. Zum einen sind Konzerte meist unerschwinglich, zum anderen entsprechen die Vorstellungen einiger "Stadtkulturschaffender" nicht den Unseren. Wirkliche Kultur braucht keine Millionen. Wir brauchen Platz wo wir auch unsere eigene Kreativität entfalten können, einen Platz der nicht konsumorientiert ist und in dem es keine hierarchischen Strukturen sowie sexistische und rassistische Anmache und Angriffe gibt.
Momentan veranstalten wir Treffen zu politischen Themen und werden ab Montag den 10.Mai ein regelmäßiges kostenloses Filmprogramm zu verschiedenen Themen (Internationalismus, Frauen, Faschismus, ...) in den Räumen der FH anbieten. Ansonsten treffen wir uns regelmäßig Mittwochs um 20 Uhr in der Ottostr. 8 (EPI -Zentrum) und laden alle interessierten Leute dazu ein.

DIE DOKUMENTATION DER REDEBEITRAG KÖNNT IHR BEI UNS BESTELLEN

TERMINE

KONZERTE:

- 13.5. Heiter bis Wolkig, AJZ Homburg
- 14.5. Anhrefn (Punk aus Wales) / Catatonic / Wolwoxs / im Saalbau in Losheim, 20⁰⁰
- 16.5 Diskusion über Armut in Spanien, danach Konzert / AJZ Homburg 20⁰⁰
- 23.5 SHEER TERROR (HC) im AJZ Homburg
- 28.5. 2BAD / IGNAZ im AZ Saarbrücken Brauerstr. 36
- 30.5. St. Pauli Spiel in Homburg, danach Blainey Pilgrims (schottland) im AJZ

SONST: 15.5. Infostand der Antifaschistischen Jugend gegenüber der Kreissparkasse 11⁰⁰–14⁰⁰

TERMINE DES FRAUEN LESBEN REFERATES IM ASTA DER UNI KL — SOMMERSEMESTER '93 —

04.05. - 14.05	*Computerkurs* für Fortgeschrittene
09.05.	1. Tanzstunde für Lesben, Schwule und ihre Freundinnen jeden 2. und 4. Sonntag im Monat
10.05.	Eröffnung der *Ausstellung* "Mensch Maschine!- Mann-Frau!" mit Führung, Physik Bau 46, 16.3o Uhr
10.05.	*Vortrag zur Ausstellung*: Was ist ein Computerporno ?" 19.3o Uhr Medienraum, Bau 46
11.05.	Führung und Vortrag wie am Vortag nur für Frauen, dadurch spezifische Herangehensweise an das Thema
13.05.	1.Treffen der *AG Wissenschaftskritik, 18.3o Uhr Holzwurm*
17.05.	*Vortrag*: "Frauenspezifische Computerarbeit !!?" 19.30 Uhr, Ort siehe Aushang
19.05.	*"Film im CAFE"*: "Studieren, ohne sich zu verlieren"
28.05.	Ende der Ausstellung (s.o.)
JUNI :	
09.06.	Fete im Joy vom Frauenlesben und Schwulenreferat für und mit allen lieben und netten Menschen
16.06.	*"Film im CAFE"*: "Die Glücksspirale"
JULI :	
03.07.	*Stimm-Workshop, mit Ursel Mundt, "Übung, Improvisation und Experiment", 40 DM, Anmeldung 11.oo-13.oo Uhr AStA - Büro*
07.07.	*"Film im CAFE"*: "Der generöse Mann"
10.07. - 11.07.	*WEN DO-Kurs, Selbstverteidigung und Selbstbehauptung für Frauen, Lesben und Mädchen, Anmeldung nur 14.- 18. Juni AStA-Büro 11.oo - 13.oo Uhr, kostet 40 DM*

** "Film im Cafe" findet im Rahmen des Frauencafes statt, Frauenraum Bau 13-219 Beginn Filme 15.oo Uhr
** Frauencafe Jeden Mittwoch 14.oo - ? Uhr
** Basketball donnerstags Uni - Sporthalle, 16.oo - 17.3o Uhr
** Sprechstunde des FrauenLesbenReferats montags 1o.oo - 11.3o Uhr im AStA
** die AG Feministische Wissenschaftskritik wahrscheinlich alle 2 Wochen ab 13.5.





Neueröffnung in Kaiserslautern:

Plüsch-Stofftiere,

große Auswahl: preiswerte, deutsche Markenqualität

Zu finden sind wir in der Dr. Rudolf-Breitscheid-Str. 46, in Kaiserslautern.

Öffnungszeiten: Montag bis Mittwoch 9.00 - 18.00 Uhr, Donnerstag 9.00 - 20.00 Uhr; Freitag 9.00 - 18.00 Uhr Samstag: 9.00 - 13.00 Uhr, langer Samstag bis 18.00 Uhr

